

Zeitschrift: Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen
Herausgeber: Emanzipation
Band: 12 (1986)
Heft: 10

Artikel: Schmuckgestalterin
Autor: Baerlocher, Lydia
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-360574>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

berücksichtigen. Aber bald nach dem Konzil zeigte sich, dass noch nicht einmal das Diakonat für Frauen zugänglich werden würde (unter Papst Johannes dem XXIII. hatte es so ausgesehen, als ob wenigstens diese Möglichkeit bald verwirklicht werden würde). Der spätere Papst Paul VI. reservierte in seiner Erklärung vom 15.8.72 schon die niederen Weihen des Subdiakonats ausschliesslich für Männer, d.h. bereits die Gleichstellung männlicher und weiblicher Laien in der Kirche war damit ausgeschlossen, erst recht der Zugang der Frauen zu Diakonat und Priestertum. Anfangs Mai 1973 hat Papst Paul VI. die "Päpstliche Studienkommission über die Stellung der Frau in der Gesellschaft und Kirche" eingesetzt, welche gleich zu Beginn ein geheimes Memorandum des Staatssekretariats erhielt, wonach das Priestertum für Frauen nicht zugänglich sei und die Kommission sich nicht mit dieser Frage zu befassen habe. Am 27.1.1977 erfolgte die "Erklärung zur Zulassung der Frau zum Priesteramt" mit ihrem negativen Inhalt. (Unter der Hand war allerdings bekannt geworden, dass die Päpstliche Bibelkommission zu gegenteiligen Schlüssen gelangt war und eine Vereinbarkeit des Frauenpriesteriums mit der Bibel bejaht hatte. Alles nachzulesen bei Gertrud Heinzelmann.)

Seit der vatikanischen Erklärung von 1977 hat sich die kirchliche Haltung nicht mehr geändert. Wir können uns nur darüber wundern, dass Frauen überhaupt katholische Theologie studieren dürfen, dass Mädchen als Ministrantinnen zugelassen sind und dass Frauen gelegentlich predigen dürfen... Es bleibt dabei, wie es in der "Erklärung" heisst: "Niemals ist die katholische Kirche der Auffassung gewesen, dass die Frauen gültig die Priester- und Bischofsweihe empfangen könnten". Der Einsatz der Frauen ist nur möglich als nicht geweihte Pastoralassistenten (Laien).

Ermutigend ist an diesem aussichtslosen Kampf nur, dass sich die feministische Theologie seit dem II. Vatikanischen Konzil und seit der Eingabe von Gertrud Heinzelmann so stark und umfassend entwickelt hat. Hier kämpfen Frauen um ihren Platz in der Kirche, gegen ihre menschenverachtende Abwertung durch die Kirchenväter von damals und heute. Für eine einigermaßen wache Christin gibt es heute wohl nur noch die Möglichkeit, entweder der Kirche endgültig den Rücken zu kehren oder aber innerhalb der feministischen Theologie ihren eigenen Platz in der Kirche zu suchen.

Margaret Wagner



SCHMUCKGESTALTERIN

LYDIA BAERLOCHER

IN BASEL MITTE MÄRZ 1955 GEBOREN

IN DER LEHRE ALS GOLDSCHMIEDIN
HABE ICH MIR GEWISSE HANDWERKLICHE
FÄHIGKEITEN ANGEEIGNET.

ABER ERST DANN HAT DIE SUCHE
BEGONNEN! ZEICHEN, DIE HIMMEL UND
ERDE SCHRIEBEN. / VERBINDUNG ZU
ARCHAISCHEN VÖLKERN UND FORMEN
ZEIGEN MIR MEHR UND MEHR, WIE ICH
MEINEN INNEREN BILDERN AUSDRUCK,
FORM UND FARBE GEBEN KANN.

SCHMÜCKEN, EIN AUSDRUCK VON LEBENS-
LUST, DER VERSUCH, MICH ZU ERINNERN
BIS IN DIESE EINDEUTIGEN GEFÜHLE,
DIE ICH SUCHE. Δ IM GESPRÄCH MIT
EINEM GEGENÜBER, IM WARTEN UND
SEHEN NACH AUSSEN UND INNEN

DIE FARBEN HABEN MIR GEFEHLT,
ICH HABE SIE GEFUNDEN IN TEXTILIEN,
SEIDENTÄPEN, MIT DENEN ICH ~~ICH~~
KETTEN WICKLE VON HIER BIS ZUM
MOND.



